



HOME  
WELT AM SONNTAG

Montag, 8. November 2004 Berlin, 16:07 Uhr

DIE WELT

suche

- AKTUELL
- POLITIK
- WIRTSCHAFT
- FINANZEN
- IMMOBILIEN
- SPORT
- VERMISCHTES
- KULTUR
- MEDIEN
- WISSENSCHAFT
- FORUM
- MAGAZIN
- HAMBURG
  - Politik
  - Wirtschaft
  - Sport
  - Kultur**
  - Norddeutschland
  - Kinoprogramm
- BERLIN
- REISEWELT
- LITERARISCHE WELT
- AUTO & BOOT
- KARRIEREWELT
- BUSINESS
- EXPLORER
- ABONNEMENT
- ANMELDUNG
- ARCHIV
- IMPRESSUM
- KONTAKT
- MEDIAWELT
- TV-PROGRAMM

Home Hamburg Kultur

## "Nichts ist erledigt!"

### Harald Falckenberg zeigt in Harburg mit über 500 Exponaten die wohl größte Klaus Staeck Retrospektive

von Belinda Grace Gardner

Kriegsberichterstattung, Game-Show, Werbung, Ökokatastrophe: Im fliegenden Wechsel serviert uns die alles nivellierende Fernsehwelt Krisen, Komik und Kommerz als Kessel Buntes, wo alles möglich ist und alles einerlei. Diese medial entgegengeschleuderte Gleichzeitigkeit von Ereignissen, "die sich geradezu ausschließen", erfüllt Klaus Staeck "mit Schrecken". Und dennoch: "Man darf nicht aufgeben." Seit Jahrzehnten kämpft Staeck, der durch seine provokativen Plakate und Aktionen in den 1970er Jahren große Bekanntheit erlangte, mit Satire und Ironie gegen Gleichgültigkeit und Gleichschaltung, Unrecht und Unterdrückung in unserer Gesellschaft. Ein politischer Künstler, der unverdrossen "Ohne Auftrag" (so der Titel seiner 2000 erschienen Autobiographie) seine Aufklärungsarbeit vorantreibt, auch wenn seine pointierten Kommentare vom lauten Rauschen der TV-Images und -Infos heute zusehends übertönt werden. Das hindert Staeck indes keineswegs daran, mit ungebremstem Engagement und gebotem Ernst unseren ratlosen Zeiten etwas entgegenzusetzen.

Kann Ernst auch Spaß machen? Allerdings, das offenbart sich mit einigen Schärpen in der Staeck-Retrospektive "Nichts ist erledigt", die jetzt in der Sammlung Falckenberg (Phoenix-Fabrikhallen) ausgebreitet wird. Die von Christoph Tannert kuratierte Ausstellung versammelt Siebdrucke, Fotografien, Holzschnitte, Collagen, Installationen und Objekte von den 1960er Jahren bis heute. Und zeigt im weiten Spektrum der künstlerischen Medien und zeitlichen Bezüge, daß Staeck, wie es Sammler Harald Falckenberg ausdrückt, an "Frische" nichts verloren hat. "Unser Ausgangspunkt war die Frage, ob die Zeit für eine kritische gesellschaftliche Auseinandersetzung wirklich vorbei ist oder ob wir nicht vielmehr einen wachsenden Bedarf an einer solchen haben." Die Schau sei somit auch "der Versuch einer Prüfung, was an der Kunst Staecks heute noch bewegt". Zudem paßt der 1938 bei Dresden geborene, seit langem in Heidelberg ansässige Jurist, Galerist, Autor, Verleger und künstlerische Aktivist ebenso wie die zuletzt in den Phoenix-Hallen präsentierte Hanne Darboven bestens zu den von Falckenberg besonders geschätzten Künstlerinnen und Künstlern, "die sich widerspenstig gegenüber jeder Vereinnahmung zeigen".

Beim Gang durch die Ausstellung gerät man unweigerlich ins Lachen, auch wenn es einem immer wieder im Halse steckenbleibt. Man begegnet alten Bekannten wie der Dürrer-Reprise von 1971, wo Staeck das Porträt der Mutter Albrecht Dürrers durch die Frage "Würden Sie dieser Frau ein Zimmer vermieten?" aktualisierte und zum 500. Geburtstag des großen Meisters in dessen Heimatstadt Nürnberg weiträumig plakatierte. Oder dem Poster "Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch" (mit toten Fischen in ölverpestetem Gewässer), das sich vielen nachhaltig eingepägt haben wird. "Die Gedanken sind frei" steht in einer Fotomontage als Kommentar zu einer menschlichen Gestalt, deren Kopf aus einer leeren Sardinenbüchse besteht. Man könnte auch sagen: Die Gedanken sind hier buchstäblich ausgebüchst. Die Menschen zum genauen Hinschauen und zur Reflexion anzuregen - das ist stets ein zentrales Anliegen des dreifachen Documenta-Teilnehmers und Beuys-Mitstreiters gewesen, gegen dessen Kunst-Statements über 40mal - erfolglos - juristisch vorgegangen wurde. Weniger

Uni-WELT Wintersemester 2004/2005

Konzertkarten Online

- Placido Domingo
- Anna Netrebko
- Berliner Philharmoniker "Eine französische Nacht"
- Candide, moderiert von Loriot
- Eine Italienische Nacht 2005
- Marcelo Alvarez
- Roncalli, Weihnachtscircus
- World Orchestra for Peace

>>> Jetzt zugreifen!

per SMS  
**HAMBURG BLITZ**

news TICKER Hamburg

- 15:41 Sattelzug auf Autobahn 7 umgekippt
  - 15:22 Kompromiss zur Werftenbeihilfe in Sicht
  - 15:15 Neue Schnellstrecke - Im Zug von Hamburg nach Berlin in 90 Minuten
  - 14:44 Proteste gegen Schulschließungen in Hamburg
  - 14:32 Lebhafter Oktober bringt Automarkt nach vorn
- weitere aktuelle Meldungen

Hamburg **IMMOBILIEN** Suche

Das Kino programm für HAMBURG

GANZSEITEN Archiv

WELT-RADTOUR

Rund um Bordesholm und den Einfelder See (Anzeigensonderveröffentlichung)

bekannt sind die fotografischen Arbeiten Staecks: poetische Randansichten von Brachflächen, zugenagelten Geschäften, Baustellen, aufgenommen in Ost und West, in denen eine leise Melancholie liegt, "eine Alltagstraurigkeit, aber auch eine morbide Schönheit", so Staeck. Viele seiner Themen haben an Virulenz nichts verloren. Darin liegen die "Frische" und das Beunruhigende seiner durch das Zusammenspiel von Wort und Bild aufgeladenen Kunst. Man könnte ihn auch als einen "Kabarettisten des Visuellen" bezeichnen.

Als einen, der die verrückten Verhältnisse in der Gesellschaft sichtbar zu machen sucht. "Kann Satire noch etwas ausrichten?" fragt Staeck. "Ich weiß keinen besseren Weg, als die Leute auf Dinge aufmerksam zu machen. Lachen kann dazu ein Einstieg sein. Mehr kann ich nicht tun."

Bis 30.4.2005, Phoenix-Fabrikhallen, Wilstorfer Straße 71, Tor 2, Di-Fr 14-18, Sa 11-18 Uhr

Artikel erschienen am Sam, 6. November 2004

[▶ Alle Artikel vom 6. November 2004](#)

[☰ Leserbrief](#)

[☰ Druckversion](#)

[☰ Artikel versenden](#)

[▲ oben](#)